

Mittelfranken: Schülerkontaktstudium der
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU)



Entwicklung und Zukunftsperspektiven

Von Boris Dreyer, Alexander Hilverda und Christina Sponsel, Erlangen-Nürnberg



Das Schülerkontaktstudium der FAU hat sich zum Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler im Großraum Nürnberg frühzeitig und Hand in Hand mit den Gymnasien an das wissenschaftliche Arbeiten an Universitäten heranzuführen. Das Projekt ging 2013 an den Start und hat sich seither stark vergrößert. Es wird geleitet von der Professur für Alte Geschichte (Prof. Dr. Boris Dreyer) der FAU und gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF).

Die hohen Abbrecherzahlen in vielen universitären Fächern verursachen Kopfzerbrechen¹ und waren Ausgangspunkt unserer Mitarbeiter für das „Schülerkontaktstudium“ (SKS), ein Projekt zur Verbesserung des Übergangs von der Schule an die Universität. Die Organisatoren von Seiten der Universität hatten Glück, hierbei auf die Unterstützung von engagierten Lehrkräften bauen zu können. Insbesondere Margit Preis (Adam-Kraft-Gymnasium Schwabach) hat einen unverzichtbaren Beitrag bei der Ausgestaltung und Bekanntmachung unseres Programms geleistet, ebenso wie unsere Mitarbeiter, besonders Johannes Walter und Christina Sponsel (s. GiB 04-2015, S. 26-27).

Ab dem Jahr 2013 haben die Organisatoren des SKS an den wissenschaftspropädeutischen Seminaren der Gymnasien angeknüpft. An drei Sitzungen in der Universität mit einem inhaltlich aufeinander aufbauenden Programm erfolgt die Betreuung der Schülerinnen und Schüler bei der Umsetzung der wissenschaftlichen Arbeitsweisen in den W-Seminararbeiten durch studentische Tutorinnen und Tutoren. Gerade diese Vermittlungsmethode wirkte dynamisierend. Nicht etwa Universitätsdozenten oder die bekannten Lehrkräfte stehen vor den Schülerinnen und Schülern, sondern kaum ältere Stu-

dierende vermitteln ihnen wissenschaftliches Arbeiten – fachbezogen und am Beispiel ihres Themas.

Die Studierenden können dabei authentisch vermitteln, dass das, was vorgetragen wird, nicht nur erlernt werden kann, sondern auch im Sinne der eigenen Karriere nützlich ist. Denn der aufgrund des geringen Altersunterschieds ähnliche Erfahrungshorizont führt Studierende und Schüler zusammen, so dass ihre Aussagen und Ratschläge bereitwilliger aufgenommen werden.

Der Gewinn liegt demnach auf beiden Seiten: Die Schülerinnen und Schüler sehen im Universitätskontext die Lernsituation der Studierenden – schon allein dadurch, dass sich bei jedem Schülerkontakttag alle Schülerinnen und Schüler und Lehrkräfte in großen Vorlesungsräumen versammeln. Die Fachtutorinnen und -tutoren helfen als mit der Universität vertraute „Lotsen“, als Mittler zwischen Universitätsdozent, Lehrkraft und Schülerinnen und Schülern. Die Unterstützung ist durch authentisches Material praxisbezogen. So erfolgt bereits vor dem ersten Semester frühzeitig eine Entscheidungshilfe für die weitere Zukunftsplanung. Die Lehrkräfte dagegen erfahren – in Absprache mit den Organisatoren des SKS und den jeweiligen Fachtutorinnen und -tutoren – Unterstützung für ihren Unterricht. Die Inhalte ihres Unterrichts werden auf diese Weise von außen und am außerschulischen Lernort Universität bestätigt.

Die „Win-Win-Situation“ gestaltet sich fruchtbringend in drei konzentrierten Treffen an der Universität, die jeweils durch Kontakte zwischen Lehrkräften, Organisatoren und Tutoren vor- und nachbereitet werden. Die W-Seminare der gymnasialen Oberstufe, die sich bei Schuljah-

resbeginn konstituiert und dann zum Schülerkontaktstudium angemeldet haben, kommen im Februar/März zum ersten SKS-Termin, in dem die Schülerinnen und Schüler u.a. über die wissenschaftlichen Recherchemethoden im Fach informiert werden. Dieser Einstieg hilft ihnen, die Bearbeitung ihres Themas zu beginnen – und möglichen Schreibblockaden vorzubeugen.

Die zweite Sitzung knüpft im Juli an die Inhalte des ersten Termins an. Hier werden Hilfestellungen zum Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit und zum Umgang mit Fachliteratur vermittelt. An dieser Stelle werden die ersten schriftlichen Ansätze der Schülerinnen und Schüler, die vorab eingeschickt werden, individuell in Einzelgesprächen diskutiert.

Die dritte Sitzung soll die Fertigstellung der Schülerarbeiten begleiten. An diesem Termin geht es um den letzten Schliff an der schriftlichen Arbeit. Die mündlichen Präsentationen der Ergebnisse werden eingeübt.

Der Erfolg spricht für sich: Während am Anfang 27 Schülerinnen und Schüler – zunächst gefördert durch die Dr. Alfred-Vinzel-Stiftung – teilnahmen, sind 2017 ca. 430 Schülerinnen und Schüler in 31 W-Seminaren zu betreuen gewesen. Dafür sind 62 studentische Tutorinnen und Tutoren aus den unterschiedlichsten Fächern (Englisch, Germanistik, ev. und kath. Religionslehre, Latein, Griechisch, Geschichte, Französisch, Kunstgeschichte, Sozialwissenschaften, Geographie, Biologie, Mathematik, Physik und Informatik) eingesetzt worden.

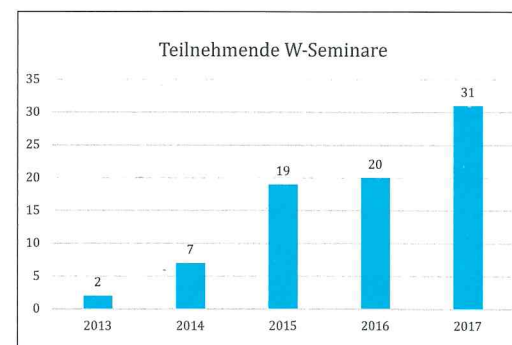


Diagramm zur Entwicklung des SKS
(Anzahl der W-Seminare in absoluten Zahlen)

Dabei ist die organisatorische Leitung auch durch stete Evaluation bestrebt, das bereits hohe Niveau an individueller und praxisnaher Betreuung zu heben. Seit 2017 konnte dies vor-

allem deshalb gewährleistet werden, weil die Universität Erlangen-Nürnberg im Rahmen von Quis II (Qualitätspakt Lehre) durch das BMBF für vier Jahre gefördert wird.

Erhöht wurde die Attraktivität auch durch die Einführung einer Prämierung im Jahr 2016. Bedingung für die Einsendung der Arbeiten ist die Benotung „sehr gut“. Die eingesandten Arbeiten – insgesamt 37 aus 20 W-Seminaren von 2016 – repräsentierten das betreute Fächerspektrum proportional und auch die geographische Ausdehnung der von den Schulen in Mittelfranken entsandten W-Seminare. Die drei besten Arbeiten wurden durch ein Gremium aus Fachtutorinnen und -tutoren und der SKS-Organisatoren ermittelt.

Die Prämierung selbst (mit Sachpreisen und der Möglichkeit der Online-Veröffentlichung der Arbeiten auf der Homepage des SKS: www.kontaktstudium.fau.de) erfolgte in der ersten Sitzung des neuen SKS-Jahrgangs im Februar 2017.

Es zeigt sich, dass dem SKS die Arbeit an der Schnittstelle Schule-Universität in dem Bestreben, Schülerinnen und Schüler frühzeitig an das wissenschaftliche Arbeiten an Universitäten heranzuführen, gelingt. Mit demselben Ziel wird nun auch die SKS-Homepage zu einer Lehr-Lern-Plattform ausgebaut. Hier werden, neben den von Tutorinnen und Tutoren gestalteten Präsentationen zu den Kontakttreffen sowie den Berichten über die Vorjahre, bald kurze Filmsequenzen zur Information für Lehrkräfte, Schüler und neue Tutoren zu finden sein. Hinzu treten für alle zugängliche Mikrolerneinheiten zur Vertiefung der in den Treffen vermittelten Inhalte, um die individuelle Serviceleistung durch das SKS weiter auszubauen.

Die Anmeldungen zur Beteiligung am Programm sind jederzeit möglich, die Teilnahme ist kostenfrei. Bei Interesse und Nachfragen wenden Sie sich bitte an:
Professur für Alte Geschichte
Department Geschichte
Kochstrasse 4, Postfach 8
91054 Erlangen

Alexander Hilverda, Christina Sponsel
(Koordinatoren)
09131 / 85-22466 bzw. 09131 / 85-25762
projekt-sks@fau.de

1) Vgl. U. Heublein u. a., Zwischen Studierenerwartung und Studienwirklichkeit. Ursachen des Studienabbruchs, beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher und Entwicklung der Studienabbruchsquote an deutschen Hochschulen, in: Forum Hochschule Heft 1 (2017), URL: http://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201701.pdf [letzter Abruf: 20.07.2017].